

eben so wurden Ortsvorsteher in Württemberg und Bayern aufgefordert, aus den Steuerlisten die einigermassen wohlhabenden Diszanktionseigenen anzugeben, um dieselben zu Vermögensverhältnissen zu veranlassen.

* Aus Leipzig meldet die Frankf. Ztg.: Das Schwurgerichtsurteil über die Handlungskommis Wöhl, der im Oktober einen Geldbriefträger in seine Wohnung zu laden, zu tödlichen und 10 Jahren Ehrverlust.

Straßburg, 2. März. Wie nach der „Straßb. Post“ verlautet, beabsichtigt Seine Majestät König Wilhelm von Württemberg im Lauf des Sommers hierher zu kommen, um die Vorstellung des württembergischen Infanterie-Regiments Nr. 126 Großherzog Friedrich von Baden und des sächsischen Infanterie-Regiments Nr. 105 König Wilhelm von Württemberg entgegenzunehmen.

* Die Stadt Verden wird nach Ablauf dieses Rechnungsjahres die letzten Schulden aus der Franzosenzeit abgetragen haben, — 80 Jahre also erst nach dem Ende dieser Zeit des Elends, der Schmach und Demütigungen.

Oesterreich-Ungarn.
Aus Pest, 1. März wird gemeldet: Die Donau hat von der Stadt Mohacs einen Teil unter Wasser gesetzt und mehrere Gemeinden überfluthet. In Bognyaszlo sind über zweihundert Häuser eingestürzt. Infolge der Eisflaunaug auf der Vega haben die Bauern die Dämme durchbrochen, wodurch 40 000 Joch unter Wasser gesetzt worden sind.

Schweiz.
* Eine Versicherung gegen Arbeitslosigkeit ist am 1. ds. unter öffentlicher Verwaltung in Bern ins Leben getreten. Die Versicherungskasse wird von der Gemeinde selbst durch ihr Arbeitsnachweiskommissionen verwaltet. Die Mittel der Kasse werden beschafft durch Beiträge der versicherten Arbeiter, der Unternehmer, der Gemeinde und durch Geschenke. Die Mitglieder zahlen 40 Cts. pro Monat, während der Gemeindegeldbeitrag jährlich nicht 4000 Franc übersteigen soll. Mitglied kann jeder in der Gemeinde beschäftigte Arbeiter werden. Anspruch auf Unterstützung hat, wer wenigstens 6 Monate lang der Kasse angehört, seine Beiträge regelmäßig geleistet hat und wenigstens zwei Wochen arbeitslos ist. Die Unterstützung beträgt 1 Franc für ledige und 1 Franc 50 Centimes für verheiratete Arbeitslose. Das Reglement bestimmt die Fälle, in denen wegen selbstverschuldeter Arbeitslosigkeit keine Unterstützung gewährt wird.

Frankreich.
* Der Panama-Scandal übt auf den französischen Staatscredit fortgesetzt seine unheilvollen Wirkungen. So haben nach amtlichen Ausweis in der letzten Februarwoche die Rücknahme aus den öffentlichen Sparkassen die Einlagen um 25 Millionen Franc überfliegen.

* Ein Pariser Morgenblatt veröffentlicht die Namen von 5 Journalisten, welche auf Anweisung des damaligen Ministerpräsidenten Floquet Panamagelder erhalten haben. Caniviet vom Journal de Paris erhielt 75 000 Frs., vier Redakteure des Radical, darunter Viktor Simon, Henry Simon und G. Simon, die beiden ersten je 75 000 Frs., der letztere 50 000 Frs., Papuchon 25 000 Frs.

* Das Verbot der Gewinnung möglichst zahlreicher ozeanischer Stützpunkte für strategische Zwecke hat vor Kurzem zur Hifung der französischen Flotte auf die Inseln der Kerguelen-Inseln geführt. Depeschen, welche hierauf auf dem Pariser Marine-Ministerium eingetroffen sind, besagen, daß der Kriegsschiff und Transport-Dampfer „Eure“, Kommandeur Fregattenkapitän Rieutard, am 12. v. Mts. von den

Kerguelen-Inseln kommend, in La Reunion vor Anker ging. Er hatte von der genannten Inselgruppe im Namen Frankreichs Besitz ergriffen. — Die unter dem 50. Grade südlicher Breite und 67.30 östlicher Länge im indischen Ozean belegene Inselgruppe, benannt nach ihrem Entdecker, dem französischen Schiffskapitän de Kerguelen, wurde vor Jahren auch in Deutschland öfters genannt, damals, als die zur Beobachtung des Venusvorbeuges nach der südlichen Halbkugel entsendete deutsche wissenschaftliche Expedition auf der Hauptinsel jener Gruppe aufschlug. Dieselbe ist vulkanischen Ursprungs, gebirgig, zerklüftet, unbewohnt und scheint einige günstige Ankerplätze zu besitzen. Der Wert dieser Erwerbung für Frankreich besteht einzig und allein in der strategischen Lage der Kerguelen-Inseln, zwischen dem Kap der guten Hoffnung und Australien, 500 bis 600 Kilometer südwestlich der Insel St. Paul und Amsterdam, von denen Frankreich schon im vergangenen Jahre Besitz ergriff.

Balkanstaaten.
Belgrad, 2. März. Die Stadt Niß ist ganz überschwemmt, über 1000 Häuser stehen unter Wasser, von denen mehrere eingestürzt sind.

Neu-York, 3. März. Der neue Präsident Cleveland verließ New-York gestern mittag und traf abends 6 1/2 Uhr in Washington ein, wo er enthusiastisch empfangen wurde.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.
Von den Geld- und Warenbörsen.
Wochenrückblick. Stuttgart, 2. März. An den Geldbörsen festlich im Anfang der Berichtswochen die Gasse der Börse vor, ohne daß hierfür ein äußerlich erkennbarer Grund vorgelegt hätte. Offenbar war eine mächtige Kaufpartei betheert, durch die fortgesetzten Kurssteigerungen auch das Privatkapital in den Strudel des Börsenpiels hineingezogen. Wie sehr aber unsere in voriger Woche ausgeführte Warnung berechtigt war, das zeigen die letzten Tage. Das künstliche Hausgebäude geriet am Dienstag ins Schwanken und nun ist eine Abwärtsbewegung eingetreten, welche nicht so rasch abgeklungen sein dürfte. Die österreichische Renten-Konversionsanleihe ist zwar 70 mal überzeichnet worden, und dieser Umstand wäre an sich ja geeignet gewesen, einen gründlichen Einfluß auf die allgemeine Börsenstimmung auszuüben. Aber dieses Ereignis war schon von voraus längst eskomptiert, dazu kam, daß das neue Kohlenprejudikat mit seinen Mehrforderungen bei den Eisenbahndirektionen in Stuttgart und Karlsruhe eine Abweisung erfuhr. Die Mitteilung des preussischen Eisenbahnministers im Berliner Abgeordnetenhaus, daß eine größere Anzahl von Maßgewerten mit der Herkennung eigener Schwelken beauftragt werde, falls eine Einigung zu hande komme, blieb insofern ohne Einfluß, als man befürchtete, Minister ohne die Rechte möglichst zu brechen zu sehen. Neuerdings sind nun auch Zweifel aufgetaucht, ob der deutsch-russische Handelsvertrag wirklich zu hande komme, da der energische Protest der Landwirte aus allen Theilen des Reichs gegen einen solchen Handelsvertrag offenbar nicht ohne Eindruck auf die Reichsregierung geblieben ist. Was die Einzelheiten des Verkehrs betrifft, so sind von Bahnen Kommoden noch immer 1 1/2 höher als am Schluß der Vorwoche, Gotthard um 1/2, Ostbahn etwas schwächer, Duxbodenbacher um nahezu 1/2 höher. Oesterreichische Kreditaktien sind trotz des Rückganges der letzten Tage immer noch um ca. 3 1/2 höher als am Schluß der Vorwoche. Diskont vollständig unverändert, Darmstädter Bank um 2 1/2, Deutsche Bank um 1 1/2, Köln-Mittelweilerverbanktionen gewannen 5/8, auf die Nachricht von Abschluß einer beträchtlichen Patronenlieferung für die brasilianische Regierung. Kohlenaktien sind wiederum auf das Niveau der Vorwoche zurückgedrängt worden. Deutsche und ausländische Fonds lagen durchweg fest, Russ. Noten sind trotz des Verlustes von 2 1/2 immer noch annähernd gleich hoch wie am Schluß der Vorwoche. Der Privatdiskont in Berlin stieg von 1 1/2 auf 1 3/4.

Winnenden, 2. März. Der gestrige Viehmarkt gestaltete sich in Folge der günstigen Witterung lebhaft, namentlich war auch der Personenverkehr ein starker. An Vieh waren zugeführt: 412 Ochsen, 309 Stiere, 292 Kühe und 139 Stück Schmalvieh, sodann 320 Milchschweine, Preis 38 bis 42 M. per Paar, und 70 Käufer, Preis 36 bis 65 M. per Stück, auf 1542 Stück. Der Handel ging diesmal in allen Gattungen außer gut und rasch, weshalb auch viel umgelegt wurde; die Preise blieben sich jedoch gleich. 1 Paar Ochsen im Gewicht von 30 Ztr. kostete 97 1/2 M., müßig 1 Ztr. lebend 32 M. 38 Pf. 1 weiteres Paar mit 26 Ztr. kostete 792 M., somit 1 Ztr. 30 M. 46 Pf. Mit der Bahn kamen an in 11 Wagen ca. 100 Stück Vieh und gingen ab in 22 Wagen 220 Stück. — Der Holzmarkt war wieder gut besahren und hatte raschen Abgang bei schönen Preisen; Weinbergspäße kosteten 2 M. 60 Pf. das Fundel. — Der Baummarkt, welcher seit Eintritt der milderen Witterung wieder begonnen und jeden Wochenmarkt einen starken Umsatz an jungen Obstbäumen hat, war gestern fast überfüllt und bildete einen wahren Wald. Es kostete ein junger Apfelbaum 50—60 Pf. und 1 Birnbaum 80—1 M. 30 Pf.

Gestorben:
den 3. d. Mts.: Elisabeth Sannwald, geb. Dieterich, 38 Jahre alt, an Typhus. Verdingung am Sonntag, den 5. d. Mts., nachmittags 4 Uhr mit Fußbegleitung.
In Stuttgart: G. Böbel, Privatier, Heinrich Straßle, Wirthschaftsbesitzer, u. H. Speidel, Bundarths Gattin, Oesterreicher, Fr. Schmidt, Kfm., Ravensburg. H. Regel, Schullehrer, We. Wöhling, Kfm., G. Schmidt, Acker, Gschichtl, Max Wolf, Galt. D. Müller, Fabrikdirektor, Wiberst, F. K. Böllin, ref. Schultheiß, Schmieberdingen.

Wannachisches Wetter am Sonntag, 5. März.
(Wannach verleben.)
Nach den meteorologischen Beobachtungen ist für Sonntag und Montag bei ziemlich kühler Temperatur und nur sporadischer Bewölkung größtentheils trockenes, und mehrfach heiteres Wetter in Aussicht zu nehmen.

Gläubigeranruf.
Ansprüche an den Nachlaß der hiesig genannten Personen sind spätestens bis zum 13. d. M. bei der unterzeichneten Stelle anzumelden, widrigenfalls auf deren Befriedigung oder Sicherstellung von Amtswegen keine Rücksicht genommen wird.
Unterzeichner den 5. März 1893.
K. Amtsnotariat.
Sauer.

Von Allmersbach:
Frit, Jakob, geb. Knecht, Katharine geb. Knecht, Stecher, Jakob, Schmid.
Von Allstätt:
Frank, David, Maurer.
Schallmüller, Gottfried, Bauers Ehefrau.

Von Ebersberg:
Erno, Pauline Katharine, led. Kranenwärtlerin.
Feierabend, Christoph, Schäfers Witwe.
Ruppmann, Rupert, Wirts Ehefrau.
Schneider, Emilie, led. Dienstmagd.
Von Lippoldswiler:
Herrmann, Johannes, Maurer in Dörren.
Seitter, Jakob, Bauers Witwe in Walbenweil.

Von Seindach:
Maier, Gottlieb, Bauers Ehefrau.

Siezu Jugendfreund Nr. 10.

Rebiger, gedruckt und verlegt von Fr. Stroß in Backnang.

Die Tochter des Gauklers.

Original-Erzählung von Gesh. Schäfer-Perraini. (Fortsetzung.)
„Gestorben!“ sagte Franziska mit entsetzlicher Bitterkeit. „Und die Waise, die man als ewiges Andenken in der Gruftkapelle aufhing?“
Langsam ergänzte der Doktor:
„Er hängte vom Turme zu Felsberg, nachdem er sich eine Kugel durch den Kopf gejagt.“
Franziska gab keinen Laut von sich. Sie schloß die Augen und ein Frösteln durchbebt ihren zarten Körper. Sie hatte ja gelesen eine Stelle gelesen — gelesen auch, daß die Waise unten in der Kapelle am Altar hinge als immerwährender Mahnkruf. Deshalb mußte sie's noch einmal hören?
Eine Weile lag sie regungslos.
Im Dorfe Felsberg unten läuteten sie jetzt die Glocke für den verstorbenen Grafen — noch vierzehn Tage hindurch jeden Abend.
Die Gräfin faltete die Hände.
Dunkler war die Kille draußen geworden, düsterer wurden die Schatten.
Die Glocke schwieg.
„War er — auch vermählt?“ fragte zögernd halblaut Franziska.
„Er war es,“ antwortete Bronnig; „allein die Chronik ist erst später angelegt worden; der Chronist nennt keinen Namen. Er erwähnt nur eine Sage, die sich an den damaligen Herrn von Felsberg knüpft, ohne den Inhalt dieser Sage jedoch zu nennen. Nur soviel ist zu erfahren: Kunz von Felsberg war nicht beliebt bei seinen Bauern, die er wie Lasttiere und tyrannisch behandelte. Die Chronik spricht verworren von einer Rache, die das Volk an seinem Unterdrücker nahm, von einer Rache, die nicht nur den einen, son-

Die Getreidebörsen verkehrten in ruhiger Haltung und die Preise sind namentlich für Roggen in Erwartung einer verfrähten Einfuhr aus Ausland wesentlich zurückgegangen. Weizen fiel für effektive Ware in Berlin von 155 auf 153 M. pro Tonne, auf 4 Monate Ziel von 157.50 auf 156 M., effektiver Roggen von 137 auf 133.20, auf 4 Monate Ziel von 139 auf 135.20. Hafer ging für greifbare Ware von 143.50 auf 141 zurück und per Juni—Juli von 143.50 auf 142. Weizenmehl Nr. 0 ist in Berlin von 18 auf 17.50, Nr. 00 von 20.20 auf 19.70 M. pro Doppelzentner gefallen.

Auf den Baumwollmärkten war die Stimmung in der abgelaufenen Woche ziemlich ruhig und wenn auch in den letzten Tagen wieder eine festere Haltung Platz gegriffen hat, so sind doch die Terminpreise für amerikan. Sorten noch um ca. 9—10 Points niedriger als am Schluß der Vorwoche. Das Geschäft in Baumwollgarnen u. -Züchern ist gleichfalls ziemlich ruhig, doch konnten sich hier die Preise der Vorwoche ziemlich gut behaupten.

Auf den Zuckermärkten herrschte in der abgelaufenen Woche ein regelmäßiges Geschäft bei gutbehaltenen Preisen. Wäbenzucker 88%, Renbent blieb in Hamburg pro März auf 14.05, per Sept. auf 14.22, und per Dez. auf 22.97%. Doch blieben die Umsätze überall bloß auf den laufenden Bedarf beschränkt.

Auch auf den Kaffeemärkten hat wieder eine ruhige Haltung Platz gegriffen und nur für effektive Ware in Good average Santos stieg in Folge der Preis von 105 auf 105 1/2, ging dagegen per Mai von 103 1/2 auf 103 1/2, zurück und blieb per September unverändert auf 103. Die Spekulation verhält sich völlig zurückhaltend, weshalb für die nächste Zukunft auch keine größere Preisbewegungen zu erwarten sind.

Winnenden, 2. März. Der gestrige Viehmarkt gestaltete sich in Folge der günstigen Witterung lebhaft, namentlich war auch der Personenverkehr ein starker. An Vieh waren zugeführt: 412 Ochsen, 309 Stiere, 292 Kühe und 139 Stück Schmalvieh, sodann 320 Milchschweine, Preis 38 bis 42 M. per Paar, und 70 Käufer, Preis 36 bis 65 M. per Stück, auf 1542 Stück. Der Handel ging diesmal in allen Gattungen außer gut und rasch, weshalb auch viel umgelegt wurde; die Preise blieben sich jedoch gleich. 1 Paar Ochsen im Gewicht von 30 Ztr. kostete 97 1/2 M., müßig 1 Ztr. lebend 32 M. 38 Pf. 1 weiteres Paar mit 26 Ztr. kostete 792 M., somit 1 Ztr. 30 M. 46 Pf. Mit der Bahn kamen an in 11 Wagen ca. 100 Stück Vieh und gingen ab in 22 Wagen 220 Stück. — Der Holzmarkt war wieder gut besahren und hatte raschen Abgang bei schönen Preisen; Weinbergspäße kosteten 2 M. 60 Pf. das Fundel. — Der Baummarkt, welcher seit Eintritt der milderen Witterung wieder begonnen und jeden Wochenmarkt einen starken Umsatz an jungen Obstbäumen hat, war gestern fast überfüllt und bildete einen wahren Wald. Es kostete ein junger Apfelbaum 50—60 Pf. und 1 Birnbaum 80—1 M. 30 Pf.

Gestorben:
den 3. d. Mts.: Elisabeth Sannwald, geb. Dieterich, 38 Jahre alt, an Typhus. Verdingung am Sonntag, den 5. d. Mts., nachmittags 4 Uhr mit Fußbegleitung.
In Stuttgart: G. Böbel, Privatier, Heinrich Straßle, Wirthschaftsbesitzer, u. H. Speidel, Bundarths Gattin, Oesterreicher, Fr. Schmidt, Kfm., Ravensburg. H. Regel, Schullehrer, We. Wöhling, Kfm., G. Schmidt, Acker, Gschichtl, Max Wolf, Galt. D. Müller, Fabrikdirektor, Wiberst, F. K. Böllin, ref. Schultheiß, Schmieberdingen.

Wannachisches Wetter am Sonntag, 5. März.
(Wannach verleben.)
Nach den meteorologischen Beobachtungen ist für Sonntag und Montag bei ziemlich kühler Temperatur und nur sporadischer Bewölkung größtentheils trockenes, und mehrfach heiteres Wetter in Aussicht zu nehmen.

Gläubigeranruf.
Ansprüche an den Nachlaß der hiesig genannten Personen sind spätestens bis zum 13. d. M. bei der unterzeichneten Stelle anzumelden, widrigenfalls auf deren Befriedigung oder Sicherstellung von Amtswegen keine Rücksicht genommen wird.
Unterzeichner den 5. März 1893.
K. Amtsnotariat.
Sauer.

Von Allmersbach:
Frit, Jakob, geb. Knecht, Katharine geb. Knecht, Stecher, Jakob, Schmid.
Von Allstätt:
Frank, David, Maurer.
Schallmüller, Gottfried, Bauers Ehefrau.

Von Ebersberg:
Erno, Pauline Katharine, led. Kranenwärtlerin.
Feierabend, Christoph, Schäfers Witwe.
Ruppmann, Rupert, Wirts Ehefrau.
Schneider, Emilie, led. Dienstmagd.
Von Lippoldswiler:
Herrmann, Johannes, Maurer in Dörren.
Seitter, Jakob, Bauers Witwe in Walbenweil.

Von Seindach:
Maier, Gottlieb, Bauers Ehefrau.

Siezu Jugendfreund Nr. 10.

Rebiger, gedruckt und verlegt von Fr. Stroß in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang. Dienstag den 7. März 1893. 62. Jahrg.

Amthliche Bekanntmachungen.
Den Herren Ortsvorstehern
wird hiemit der genehmigte Geschäftsplan, behufs Abschluß der Mehrkundenhefte pro 1892/93 und Beforgung der damit verbundenen Amtsgeschäfte mitgeteilt und beifügt, daß hiemit schon begonnen wurde. Die Reihenfolge ist: Oberbrüben, Steinbach, Strümpfelbach, Oppenweiler, Reichenberg, Sulzbach, Murrhardt, Fornsbad, Grab, Großlach, Neufußlehn, Spiegelberg, Zur, Rietenau, Großbach, Badnang, Unterweilach, Unterbrüben, Lippoldswiler, Ebersberg, Seckelberg, Alstätt, Bruch, Oberweilach, Gottenweiler, Heutensbach, Allmersbach, Waldrens, Feiningen und Maubach.
Backnang, den 5. März 1893.

Gläubigeranruf.
Ansprüche an den Nachlaß nachbenannter Personen sind binnen 8 Tagen beim Gerichtsnotariat oder bei den betreffenden Ortsvorstehern anzumelden, widrigenfalls solche unberücksichtigt bleiben.
Den 4. März 1893.
K. Gerichtsnotariat.
Gimpel.

Von Backnang:
Wagner, Rudolf Friedrich, Notgerberg.
Wegenthaler, Joh. Georg, Schullehrer a. D.
Schäferle, Gottlieb Ludwig, fr. Seitenfieber.
Eisenmann, Christoph, ledig, Tagelöhner.
Wehn, Ludwig Johann, Notgerberg.
Bauer, Christian Gottfried, Kaufmanns Witwe.
Schwarz, Gottfried Matthäus, Tagelöhners Witwe.
Brenninger, Emilie Sophie, led.
Schlindnermaier, Gottlieb, Bauer von Unterföhrthal.

Von Rietenau:
Wust, Gottlieb, Bauer.
Von Großspach:
Gäufermann, Jakob, Bauer.
Von Reichenberg:
Frank, Jakob, Metzger und Bauers Witwe.

Gläubigeranruf.
Ansprüche an den Nachlaß der hiesig genannten Personen sind spätestens bis zum 13. d. M. bei der unterzeichneten Stelle anzumelden, widrigenfalls auf deren Befriedigung oder Sicherstellung von Amtswegen keine Rücksicht genommen wird.
Unterzeichner den 5. März 1893.
K. Amtsnotariat.
Sauer.

Von Allmersbach:
Frit, Jakob, geb. Knecht, Katharine geb. Knecht, Stecher, Jakob, Schmid.
Von Allstätt:
Frank, David, Maurer.
Schallmüller, Gottfried, Bauers Ehefrau.

Von Ebersberg:
Erno, Pauline Katharine, led. Kranenwärtlerin.
Feierabend, Christoph, Schäfers Witwe.
Ruppmann, Rupert, Wirts Ehefrau.
Schneider, Emilie, led. Dienstmagd.
Von Lippoldswiler:
Herrmann, Johannes, Maurer in Dörren.
Seitter, Jakob, Bauers Witwe in Walbenweil.

Von Seindach:
Maier, Gottlieb, Bauers Ehefrau.

Siezu Jugendfreund Nr. 10.

Rebiger, gedruckt und verlegt von Fr. Stroß in Backnang.

Landwirthschaftl. Bezirksverein Backnang.
Den Vereinsmitgliedern zur Nachricht, daß das im letzten Blatt ausgegebene bereits vergriffen ist, aber in den nächsten Tagen nochmals 400 Bzr. eintreffen. Backnang den 6. März 1893.
Landwirthschaftl. Bezirksverein Backnang.

Revier Löwenstein.
Eichenlanzrinden-Verkauf.
Am Freitag den 10. März l. J., nachmittags 3 Uhr, bezw. nach Schluß des vorangehenden Reißholzverkaufs wird im Löwen zu Oberheintzsch der heurige Eichenlanzrindenverkauf aus dem Schätzschlag Bennentenberg (nächst Oberheintzsch), geschätzt zu ca. 700 Zentner, öffentlich versteigert.
Löwenstein den 4. März 1893.
Küffel, Oberförster.
R o d.

Bau-Accord.
Die bei Wiederaufbauung des früher Josef Feigenheimer'schen Wohnhauses in der unteren Au vorzunehmenden
Maurer-, Cement-, Schreiner-, Gypser-, Glaser-, Schlosser-, Schmied-, Flaschner- und Ausrichrarbeiten
werden hiemit zum Accord ausgegeben.
Pläne, Vorschlag und Bedingungen können bei Unterzeichnetem eingesehen werden, wofür auch schriftliche Offerte bis Mittwoch den 8. März d. J. abgegeben werden wollen.

Wannach.
Fahrrad-Verkauf.
Frau Ab. Ulrici, Englwirts Witwe, verkauft am nächsten Mittwoch den 8. März, von vormittags 9 Uhr an, im Saale des Gasthauses z. Engel:
Verschiedenes Schreinerwerk, worunter 1 vollständiger Wirthschaftsstuhl mit Einrichtung, 2 große doppelte und 2 einfache Kleiderkästen, 2 eichene Bettladen samt Koffi und 5 gewöhnliche, 3 Nachttische, 6 Koffelstiel und gewöhnliche Stühle, 1 großer Pfeiler- und 1 Aufsatz-Kommod, 1 verschließbarer Pfeifertisch, 2 Ovale- und 2 gewöhnliche Tische, 2 Notenständer, 2 Blumentische, 1 Backofen, 1 Melchior u. f. w. Ferner: Viele schöne Betten und Bettgewand, viele Vorhänge und Galerien, Fahnen nebst Stangen; Jagd- und Schützen-taschen, Gewehre u. c., einige Altertümer, eine Partie Flaschen, mehrere Flaschen Klemmergestir, eine große Partie volkreines Webgarn, 1 Garnitur neue Stiefel-Heiler, einige Jahrgänge Gartenlaube, Illustrierte Welt u. dergl. Bücher und vieler allgemeiner Hausrat.
Sobald 2 complete Pferdgeschirre, ca. 10 Ztr. neues schönes Dehmd und verschiedenes Feld- und Handgeschirre. 1 Hobelbank, vieles Nutzholz, geschnittenen Kirch- und Birnbaum, und eigene Dielen, Klagenstämmechen u. f. w. Liebhaber sind freundlichst eingeladen.

Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft
Daube, Donner, Kinen & Co.
Central-Verwaltung: Frankfurt a. M.
deren Consum in Deutschland sich schon jetzt auf
4 Millionen Flaschen
beläuft, ihren Consumenten absolute Garantie für Reinheit und Ursprung. Nichtehende, als vorzüglich anerkannte Tischweine wie:
Mare Italia (roth und weiß) o. . . Mk. — 85
Vino da Pasto No. 1 . . . „ 1.25
Vino da Pasto „ 3 . . . „ 1.25
Vino da Pasto „ 4 . . . „ 1.50
als auch die feineren Tafel- und Dessertweine, sowie ausländische Preis-Weine, sind durch die untenstehenden Firmen zu beziehen.
Warning: Die Weine obiger Gesellschaft sind für den deutsch-österreichischen Markt ausschließlich ausgewählte und behandelte. Das Publikum vor Täuschung die Firma der Gesellschaft und italienischer Verschnittweine mit geringen deutschen Weiss- oder Rothweinen, welche häufig ebenfalls als italienische Weine angeboten werden, zu verwechseln. Um das Publikum vor Täuschung die Firma der Gesellschaft und obenschilderter Schutzmarke tragen müssen, da auch von anderer Seite Weine unter gleichen oder ähnlichen Namen wie die Marken der Gesellschaft in den Verkehr gelangen.
In Backnang: Paul Henninger, Conditor

1 Feisch, Amts- & Terminkalender pro 1893
nach zu beziehen durch die
Buchdruckerei von Fr. Stroß.

Bau-Accord.
Eine Accordsverhandlung über bauliche Verbesserungen im hiesigen Pfarrhause, im Vorschlag von 300 M., betreffend Maurer-, Gypser-, Ausrich-, Glaser- und Schreiner-Arbeiten werden nächsten
Freitag den 10. März, nachmittags 1 Uhr, auf dem hiesigen Rathaus vergeblich, wo zu die geeigneten Handwerksleute eingeladen werden.
H. A. Schultze Bärlein.
Oberföhrthal.
Wegen Oberrückigkeit verkauft Unterzeichnet
2 Pferde,
worunter ein älteres, unter 3 die Wahl, und ein zweijähriges
Hengstfohlen,
Gottlieb Treitz.
Großspach. Zwei gute
Nutz- und Schaffstübe,
eine mit Kalb und die andere halbrichtig, werden dem Verkauf ausgelegt.
Zu erfragen bei
G. Amer.
40 Zentner
Heu & Dehmd
hat zu verkaufen
Sampps Wwe.
Reichenberg.
30—40 Ztr. unberegnetes
Heu & Dehmd
verkauft
David Wolf, Gypser.
Etwa 4 Eimer guter
Apfelmost
zu kaufen gesucht. Offerte nimmt entgegen
Küfer u. Wirt Fischer.
Gute Speise- und Saatkartoffel
zu haben bei
Düngen.
3 tüchtige Arbeiter
sucht zu sofortigem Eintritt
Faberfabrikant Gottlieb Häuser.
Knecht-Gesuch.
Ein tüchtiger Pferdewechter, der mit Pferden umzugehen weiß, findet sofort Stelle bei
Unterspächter Wirth Backnang (Hagenbach).
Backnang.
Einen ordentlichen kräftigen
Jungen
nimmt in die Lehre mit oder ohne Lehr-geld
G. Gokenbach, Küfer.
Eine freundliche
Wohnung
mit 3 Zimmern samt Zubehör ist sofort oder bis Georgii zu vermieten
G. Jhle, Gartenstraße.

Korsetten

in größter Auswahl und billigsten Preisen empfiehlt Louis Vogt.

Adolf Stroh,

vorm. S. Käp Uhrmacher & Goldarbeiter empfiehlt sein mit allen Neuheiten reich sortiertes Lager zu Konfirmations-Geschenken: Gold- & Silberwaren Herrenketten Damenketten Colliers Medaillons Kreuze Ringe Rauchkettentümpfe Kragentümpfe Kravattenbindeln Broschen Boutons Schrauben Korallschmuck Granatschmuck Buchschloß u. u. u. Garantie für den angegebenen Gold- resp. Silbergehalt.

C. W. Oltmar, Badnang

empfehlen sich zum Bezug von Schäften. Dugend- und Einzelstückenweise, auch in Anfertigung nach Maß; nur wirklich gutes Leder wird verwendet. Pünktliche u. rasche Auslieferung. Billigste Preise

Wein Hustenmittel

übertrifft die Salus-Bonbons. Erhältlich in Bouteillen à 25 u. 50 Pf., sowie in Schachteln à 1 M. in Badnang bei Apotheker Proser und Apotheker Weill in Sulzbach a. M. bei Apotheker Kaminsky, in Murrhardt bei Apotheker Sorn.

Visit-Karten

werden billigt angefertigt in der Buchdruckerei von Fr. Stroh.

Der Handelsvertrag mit Rußland.

Bei den zwanziger Jahren dieses Jahrhunderts hat die russische Zollpolitik dafür gesorgt, daß die heimische Mauer, die zollpolitisch um Rußland errichtet ist, immer höher wurde. Zwar haben schon früher gewisse Abmachungen zwischen der preussischen und russischen Regierung stattgefunden, denen zufolge die russische Zollschranke ohne Ende nicht immer in Bewegung blieb; aber Rußland war politisch stark, es betrachtete Preußen sozusagen kaum als etwas anderes, denn einen vorgeschobenen russischen Posten und scharte sich infolgedessen an die Abmachungen, die noch aus der Zeit vor Gründung des deutschen Zollvereins datieren, nicht im mindesten.

Unter der Regierung des gegenwärtigen Zaren wurden die Zölle, die seitdem übrigens auch erschwernerweise in Gold bezahlt werden mußten, so hoch, daß sie die Einfuhr nach Rußland fast völlig abschneiden. Man darf sich deshalb nicht wundern, wenn das inwärtige politische geistige und wirtschaftliche Deutschland Gegenmaßregeln ergreift, die im Laufe der Zeit in Rußland sehr sichtbar wurden. Dieser Umstand hat in Petersburg die Geistesfreiheit hervorgerufen, mit dem industriell sich stetig entwickelnden benachbarten Deutschen Reich zollpolitisch auf einen besseren Fuß zu kommen und man ist hierüber vor etwa vier Monaten in Vorberathungen und Vorschlagsentwürfen eingetreten. Es wird nun von mehreren Seiten übereinstimmend gemeldet, daß die Ausschüßler für das Zustandekommen eines deutsch-russischen Handelsvertrages die denkbar besten seien.

Zwar gibt es in Rußland noch immer Personen von Einfluß, die eine hinzögernde Behandlung der Angelegenheit bis zu dem Zeitpunkt zwischen würden, wo sich überlegen ließe, ob Rußland überhaupt durch das Gegenüber seiner Ernte in die Lage kommt, Getreide auszuführen. Denn nur im besagten Falle hätte Rußland an der Vorsehung des deutschen Differenzialzolls Interesse (Oesterreich und die anderen Vertragsstaaten zahlen bekanntlich nur 3.50 M. Roggenzoll, wogegen Rußland 5 M. zu zahlen hat),

MAGGI'S Suppenwürze ist frisch eingetroffen bei Georg Gebhardt.

Keine Flaschen werden billigt nachgefüllt.

Niederlage

der Schaumweinkellerei Heilbronn bei Herrn A. Schmückle z. Traube Badnang.

Höchste Anzeige an verehrliches Publikum von Badnang und Umgebung, daß wir Herrn Schmückle z. Traube in Badnang die alleinige Vertretung am hiesigen Plage übertragen haben.

Schaumweinkellerei Heilbronn a. N.

Norddeutscher Lloyd Bremen

Beste Reisegelegenheit. Nach Newyork wöchentlich dreimal, davon zweimal mit Schnelldampfern. Nach Baltimore mit Postdampfern wöchentlich einmal. Decanfahrt mit Schnelldampfern 6-7 Tage, mit Postdampfern 9-10 Tage. Nähere Auskunft durch Louis Höchel in Badnang, August Seeger in Murrhardt, Julius Fink in Winnenden.

Schlachthaus-Verkauf.

Der vorhandene Vorrat wird zur sofortigen Abfuhr am Donnerstag den 9. März, abends 7 Uhr bei Unterzeichnetem verkauft. Liebhaber sind eingeladen. Vorstand Sorg.

Jede Buch-Druckarbeit

liefert schnell und billig die Buchdruckerei von Fr. Stroh.

während im anderen Falle jedes russische Zollgesetzgebungs vergebens gemacht wäre. Aber der Einfluß dieser Personen reicht nicht bis zu der entscheidenden Stelle. Der Zar wünscht den Handelsvertragsabschluss, und das Verdienst des russischen Staatsmannes Grafen Schadow ist es, bei dem Zaren diesen Wunsch hervorgerufen und befördert zu haben. Die desfallsigen Bemühungen des russischen Staatsmannes reichen ziemlich weit zurück; sie hatten den ersten größeren Erfolg in der Veranstaltung des Besuchs des Großfürsten-Thronfolgers in Berlin und den entscheidenden Erfolg durch den Verkauf dieses Besuchs selbst. Unterredungen des russischen Thronfolgers mit dem Kaiser und mit denjenigen diesseitigen Staatsmännern, auf deren Situations man in Petersburg besonderes Gewicht legt, schufen eine Stimmung, die die Verständigung leicht machte. Hüben und drüben war der Wunsch lebendig, zu einer Vereinbarung zu kommen, die weniger Selbstzweck als der Ausdruck dafür sein sollte, daß die Zeit der Spannung vorüber sei. In Rußland war seit dem Berliner Kongreß ein Gefühl der Kränkung zurückgeblieben. Gortschakow hatte Bismarcks Stellung als „chlicher Mäler“ in Rußland immer verdächtig, und wenn auch der Zar sich dem Alt-Reichstanzler gegenüber immer sehr freundlich gezeigt hat, so war doch die panslawistische Partei ein unerwünschter Gegner. Daß Bismarck heute noch und bei jeder Gelegenheit einer Verständigung mit Rußland das Wort redet, ändert an dieser Thatsache nicht das geringste. Das in Rußland stark verbreitete Mißtrauen gegen Deutschland soll möglichst beseitigt werden und deshalb tragen und treiben die Verhandlungen über den deutsch-russischen Handelsvertrag weit mehr einen politischen als einen wissenschaftlichen Charakter. Die diesseitigen Sachverständigen und Interessenten wurden befragt, den Ausschlag aber gab das politische Interesse, das verlangte, daß nach der russischen Regierung von deutscher Seite den Beweis vertrauensvollen Entgegenkommens gab. Deshalb hat man sich hier bereit finden lassen, Rußland in zwei Punkten nach dessen Wünschen Zugeständnisse zu machen, nämlich in betreff des Getreidezolls

Sal-Oppweiler Trauer-Anzeige.

Bekanntes, Freunden und Bekannten der im vorigen Jahre nach Peoria - Nordamerika - ausgewanderten Familie Wohl mache hiemit die traurige Mitteilung, daß Frau Friederike Wahl am Sonntag den 5. Febr. d. J. morgens 8 Uhr nach Stätigen Krautheim im Alter von 80 Jahren gestorben ist. Ich bitte der Dahingegangenen ein freundliches Andenken zu bewahren. Der trauernde Schwager: J. Bohn, Schlossmeister in Hall mit Frau Mina geb. Gall.

Badnang Dankjagung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme an dem so schnell insichenden unerwarteten Tode Marie Schwarz, für die reichen Blumenpenden und die zahlreiche Begleitung zum Grabe danken innigst die trauernden Hinterbliebenen.

Badnang Frisch eingetroffen sind wieder Seesamkuchen und Nohnmehl.

und empfiehlt solche billigt E. Reutter a. Markt.

Städtische

empfehlen E. Reutter, am Markt.

Filial-Verein

Samstag den 11. März, nachmittags 2 Uhr bei Ammann. Vortrag über „Erziehung zur Arbeit.“ Einzug für die Volksschule, 1. Semester. Vorstand. Mittwoch Bahnhof.

Antliche Nachrichten.

* Deitbrunn. Ziehung der Geschworenen für das I. Quartal 1893. Hr. Bayha, Detonow von Gemmingen. Hr. Beck, Görtzsohn, Bauer von Kirchheim a. M. Gustav Sigle, jr., Kaufm. von Engewillingen. R. Fr. Koch, f. d. l. Oberförster von Adenstheim. Gottlieb Jung, Tuchmacher von Murrhardt. E. Weissfager, Mühlebes. von Weinsheim. C. Wegner, Kaufmann von Heilbronn. V. Berub, Fabrikant von Heilbronn. Fr. Widmann, Kaufm. von Großingheim. Jakob Kl. Linger, Metzger, von Badnang. J. W. Albert, Schm. von Badnang. Hermann Waigle, pens. Bahnhofsassistent von Badnang. Hr. Scheidt, Fr.-Sohn, Bauer von Altingen. W. Bredt jun., Müller von Wilsbach. W. Albrecht, Fr.-Sohn, Weingärtner von Heilbronn. W. Danner, Oberförster, von Etzheim. R. Bredt, Metzger von Baihingen. Hr. Engel, Bauer von Kleinwillers. Fr. W. Lang, Bauer von Kochersheim. J. W. Knob, von Heilbronn. W. Jourdan, Kaufm. von Derdingen. R. Brudi, Kaufm. von Oberrieringen. D. Gons, Metzger von Alfeld. G. H. Döbele, Weingärtner von Brackenheim. Fr. Knittel, Postamtenier von Heilbronn. Louis Pfizenmaier, Schafhalter u. Detonow von Badnang. A. Reutter, Privatier von Heilbronn. E. Knaub, Bauer von Weilsberg. Gbe. Bisfeld. J. Fellman, Kaufm. von Schwaigern.

Tagessbericht. Deutschland.

Württembergische Chronik.

* Nach Königl. Verordnung ist der Wiederzusammentritt der verlagten Ständeversammlung auf Dienstag, den 14. März bestimmt. * Aus dem Verwaltungsbericht der K. Württemb. Verkehrsanstalten. Der Bericht für das Rechnungsjahr 1891-92 ergibt beim Eisenbahnbetrieb an Einnahmen 36 219 190 Mark (gegen 35 785 983 M. im Vorjahr), an Ausgaben 24 841 748 (22 816 081 M.); Reinertrag 11 377 442 Mark (12 969 953 M.). Hieron Ablieferung zur Staatshauptkasse 11 394 186 M. (12 978 138 M.). Im Vergleich mit der im Hauptfinanzetat für 1891-92 veranschlagten Summe von 14 800 000 M. ist der Reinertrag des Eisenbahnnetzes niedriger um 3 422 558 Mark, die bare Ablieferung an die Staatshauptkasse niedriger um 3 405 514 M. Das Anlagekapital der Bahnen im Betrag von 489 417 818 M. hat sich vermindert zu 2,41% gegen 2,76% im Vorjahr. Die ungeteilte Eisenbahnschuld ist auf den 1. April 1891 zu 385 141 481 M. berechnet. Das Erfordernis zu Verzinsung derselben für 1891-92 hat 15 288 994 Mark betragen. Hinter diesem Betrag ist die bare Ablieferung zur Staatshauptkasse um 3 894 809 M. zurückgeblieben. — Beim Betrieb der Bodenbedampfung haben betragen: die Gesamteinnahmen 289 786 M. (gegen 304 720 M. im Vorjahr), die Gesamtausgaben 314 365 M. (302 401). Hiernach ergibt sich eine Unzulänglichkeit der Einnahmen im Betrag von 24 579 M. (gegen 2316 Mark Reinertrag im Vorjahr). — Bei der Post- und Telegraphenverwaltung haben betragen: die Gesamteinnahmen 9 512 385 M. (gegen 9 169 837 M. im Vorjahr), die Gesamtausgaben 8 259 092 M. (7 595 364 M.). Hiernach ergibt sich ein Ueberschuß von 1 253 283 M. (1 574 473 M.). Nach Ausgleichung der Reste belief sich die Barablieferung zur Staatshauptkasse auf 1 262 637 M. (1 556 660 M.), 412 343 M. weniger als die im Etat veranschlagte Summe von 1 674 980 Mark.

Stuttgart, 4. März.

Die diesjährige Schießübungen der Feldartillerie auf dem Schießplatze bei Darmstadt, finden in der Zeit vom 27. Juni bis 5. August statt und zwar diejenigen des Feldart. Regiments König Karl Nr. 13 vom 27. Juni bis 15. Juli, des Feldart. Regiments Nr. 29 Prinzregent Luipold von Bayern vom 18. Juli bis 5. August. Beide Regimenter werden mit der Eisenbahn nach Darmstadt befördert und kehren mit derselben wieder in ihre Garnison zurück.

Stuttgart, 4. März.

Sicherem Berechnen zufolge wird die Reichspostverwaltung demnächst die nahezu fertige Telefontine zwischen Berlin und Frankfurt a. M. dem Betrieb übergeben und man hofft in Frankfurt schon Mitte März telephonisch mit Berlin verkehren zu können. Es liegt in der Natur der Sache, daß diese Telefonteilungen hauptsächlich dem Börsenverkehr dienen. Nun herrscht aber auch ein sehr lebhafter Briefverkehr zwischen Frankfurt und Stuttgart und es ist sehr zu bedauern, daß die Reichspostverwaltung, nicht zufrieden mit den exorbitant hohen Tarifen von 1 M. für die Sprechdauer von nur 3 Minuten, so hohe Garantiesummen für eine Telefonteilung zwischen Frankfurt und Stuttgart verlangt, daß bisher die Ausführung dieser Linie, die einem wirklich großen Bedürfnis entsprechen würde, unterbleiben ist. Es wäre sehr zu wünschen, wenn die beteiligten Handelskammern und Börsenvereine an beiden Orten nochmal den Versuch machen würden, eine solche Leitung endlich zu bekommen. Es wäre aber angezeigt, daß gleichzeitig mehrere Drähte von Stuttgart nach Frankfurt für den Telephonverkehr gelegt würden; denn wenn nur ein Draht vorhanden wäre, so gebe das namentlich zu Zeiten eines lebhaften Börsenverkehrs ein beträchtliches Maß an Einzelnen Telefonteilnehmern, die mit Frankfurt oder umgekehrt mit Stuttgart verbunden sein wollen, daß der eigentliche Zweck des Telefons eines raschen Verbindungs vielfach illusorisch bleiben müßte.

Mm, 4. März.

Man glaubt jetzt nach dem N. Tglbl. eine Spur des Mörders des Fräuleins Selma K e u f gefunden zu haben. In einer Mühle bei Gungzburg betete am Sonntag nachmittags 1 1/2 Uhr ein Mann, der sich durch sein schünes Weiden auffällig machte. Auf diesen Mann paßt die Beschreibung, welche zwei Knaben von einem Kestl gegeben haben, den sie am Sonntag nachmittag im Pfäferser Wäldchen sahen.

Verlin, 4. März.

Hiesige unterrichtete Kreise sind überzeugt, Rußlands Antwort auf die diesseitigen Vorschläge über den Handelsvertrag erfolge bald; es gilt als günstiges Zeichen, daß Vorkämpfer Schadow selbst Uebersetzer der Vorschläge ist; es heißt derselbe und durch ihn seine Regierung war von allen Pfaffen der diesseitigen Erörterungen über den Vertrag unterrichtet.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Nach den Vorarbeiten für die Weltausstellung in Chicago werden Ausstellungsgüter nach dem 10. April nicht mehr aufgenommen. Da der Transport einen Zeitraum von fünf Wochen beansprucht, so würden der am 9. März von Bremen abgehende Dampfer „Stuttgart“ und der am 10. März von Hamburg abgehende „Baumwall“ die letzte Beförderungsmöglichkeit bilden. Den auszuführenden Firmen wird angetragen,

147

Die Arbeiterverhältnisse in Kamerun beginnen sich mehr und mehr zu verbessern.

* Die Militärkommission verzögert die Beratung der Heeresvorlage auf jede Weise. Eine Annahme der Vorlage ist kaum mehr zu erwarten. * Wie ein Privattelegramm aus Straßburg meldet, gingen aus mehreren Orten Lothringens Kundgebungen zu Gunsten der Militärvorlage an den Reichstag ab. * Die Arbeiterverhältnisse in Kamerun beginnen sich mehr und mehr zu verbessern. Es werden zur Zeit von dem Gouvernement 358 Arbeiter beschäftigt. Hieron sind etwas weniger als die Hälfte einheimische, die übrigen einheimische Eingeborene. Von letzteren sind beim Halbbau verwendet: 62 Batofos, 67 Nalimbas, 13 Batofos, 37 Duallas. Von den Batofos werden demnächst weitere hundert erwartet. Die Erdarbeiten des Gouvernements erfahren hierdurch eine große Förderung. Bei der Hinterfüllung der Kaiwand werden 192 Arbeiter verwendet. * Die Verlobung des Erbprinzen von Ungarn mit der Prinzessin Anna von Braganza hat bei der protestantischen Bevölkerung des früheren Herzogtums Nassau großes Aufsehen erregt. Das Haus Dranien, dessen letzter Sproß der Erbprinz ist, war jahrhundertlang die Hochburg des Protestantismus und geht jetzt durch die Verbindung mit Braganza zum Katholizismus über.

Aus Wien 1. März.

In einer Versammlung der Gläubiger wurde beschlossen, am 6. ds. M. in den Ausstand einzutreten. Der Ausstand gilt allgemein als aussichtslos. * Vom Genfersee schreibt man der Fr. Ztg.: Es war vorauszu sehen, daß der zwischen Frankreich und der Schweiz entbrannte Zollkrieg dem romantischen Gewerbe des Schmelz wieder auf die Beine helfen und auch die alte Fehde zwischen Contandier und Grenzwachmann wieder frisch aufleben würde. In der That wird von beiden Seiten mit einem anerkanntem Aufgehoben von List und Verschmittheit „gearbeitet“, wie folgender Vorfall beweist, der sich dieser Tage in unserer Gegend abspielte. Ich unterbreite dieses Wort geistlich, denn es handelt sich um einen Leierkasten und zwar um einen jener riesigen Klavierartigen Exemplare, deren Klänge die Tanzbeine eines ganzen Stadtviertels in Bewegung zu setzen vermögen. Am vorigen Freitag stieg in Velegarde ein Italiener aus dem von Lyon ankommenden Zuge, holt sich aus dem Gepäckwagen seinen Koffer, der ein solches Klavier trug, und schob ihn durch den Kontrollsaal. „Haben Sie etwas zu verzeihen?“ fragte der Steuerbeamte. Der Italiener schüttelte heiter den Kopf verneinend und begann die Kugel zu drehen vor Verwunderung und Freude der übrigen Reisenden und des Zollpersonals. Allein ein richtiger Zollbeamter läßt sich weder durch Weinen noch durch Lachen täuschen; der Beamte ließ das Instrument genau untersuchen. Während die Aufseher den Deckel abschraubten, schlich der Italiener sachte der Thür zu und gab freigelegt, wurde aber schnell eingeholt und zurückgeführt. Das Piano erwies sich als eine wahre Tabakpfeife; es enthielt Zigarren, Zigaretten, Rauch- und Schnupftabak, Alles von den besten Sorten. Auch der Spielmann, der nun genau untersucht wurde, trug einige Hundert Spannanth auf dem Leibe. Selbstverständlich wurde Alles konfiszirt, dem gestattete man großmütig dem Italiener, zuvor noch ein Stück auf seiner Walze abzuleiern und die übliche Telleranmeldung vorzunehmen.

Frankreich.

* Die russisch-französische Freundschaft geht immer mehr in die Brüche. Vor einigen Tagen wurde von Pariser Blättern das Gerücht verbreitet, daß ein russisches Geschwader in diesem Sommer einen französischen Hafen besuchen werde. Natürlich bedeutete dies nichts anderes als eine nach Petersburg gerichtete Einladung. Von dort ist nun auch eine Antwort darauf ergangen. Das Blatt des russischen Marine-Ministeriums erklärt: „Die französischen Zeitungen, die diese Frage als entschieden betrachten, äußern Voraussetzungen über die größere oder geringere Wahrscheinlichkeit, daß ein russisches Geschwader diesen oder jenen französischen Hafen anlaufen werde; in Wirklichkeit ist aber diese Frage durchaus nicht zu betonen.“ — Diese kühle Ablehnung wird in Paris abermals starke Verächnung verursachen.

Dänemark.

* Das Folkething hat mit 69 Stimmen 17 Stimmen das Budget genehmigt. — Es ist seit 1884 das erste Mal, und in den 18 Jahren, die das Ministerium Estrup am Ruder ist, im ganzen das fünfte Mal, daß der Etat in gesetzlicher Form zu Stande kommt. Sonst hat die dänische Regierung das Budget nur durch das

148

Rußland.

* Die Militärkommission verzögert die Beratung der Heeresvorlage auf jede Weise. Eine Annahme der Vorlage ist kaum mehr zu erwarten. * Wie ein Privattelegramm aus Straßburg meldet, gingen aus mehreren Orten Lothringens Kundgebungen zu Gunsten der Militärvorlage an den Reichstag ab. * Die Arbeiterverhältnisse in Kamerun beginnen sich mehr und mehr zu verbessern. Es werden zur Zeit von dem Gouvernement 358 Arbeiter beschäftigt. Hieron sind etwas weniger als die Hälfte einheimische, die übrigen einheimische Eingeborene. Von letzteren sind beim Halbbau verwendet: 62 Batofos, 67 Nalimbas, 13 Batofos, 37 Duallas. Von den Batofos werden demnächst weitere hundert erwartet. Die Erdarbeiten des Gouvernements erfahren hierdurch eine große Förderung. Bei der Hinterfüllung der Kaiwand werden 192 Arbeiter verwendet. * Die Verlobung des Erbprinzen von Ungarn mit der Prinzessin Anna von Braganza hat bei der protestantischen Bevölkerung des früheren Herzogtums Nassau großes Aufsehen erregt. Das Haus Dranien, dessen letzter Sproß der Erbprinz ist, war jahrhundertlang die Hochburg des Protestantismus und geht jetzt durch die Verbindung mit Braganza zum Katholizismus über.

Washington, 4. März.

In seiner Botschaft bei Uebernahme der Präsidentschaft hob Cleveland die hervorragende Wichtigkeit einer guten stabilen Münz-Zirkulation hervor. Die Vereinigten Staaten könnten trotz der nationalen Kraft und der wirtschaftlichen Hilfsmittel sich nicht mit den unerhörlichen Gesetzen der Finanzen und des Verkehrs in Widerspruch setzen. Er hoffe, die Gehegung werde ein weises, wirksames Heilmittel finden. Unterbreifen werde die Exekutive alle ihre verfügbaren Mittel gebrauchen, um den Nationalkredit aufrecht zu halten und eine Finanzkatastrophe zu verhindern. Das Verbot der Wähler vor gegen die Ausbreitung des Schug-Systems gerichtet. Cleveland erwartet die populäre Tendenz, von der Thätigkeit der Regierung individuelle, nur einzelnen Interessenten zu Gute kommende Vorteile zu erwarten, und mißbilligt Prämien, Subventionen, Syndikate, Trusts. Die Tarifreform müßte, ohne Nachgeschleife unternommen werden. Weitere Mißbilligung ist nicht, Zeitläufer zu bestrafen, sondern zu berechtigen. Die Notwendigkeit der zur Erhaltung der Regierung erforderlichen Mittel liefert die einzige Rechtfertigung der vom Volke erhobenen Steuern. M. N. N.

Washington, 4. März.

Nach dem vom Kongreße genehmigten Bill wird das Verbot der Einwanderung ausgedehnt auf Personen von über 16 Jahren, die verheiratet, erblindet oder des Lesens und Schreibens unkundig sind, auf Personen mit körperlichen Gebrechen, die dem Staate zur Last fallen können, ferner auf Mitglieder von Vereinigungen, die verbrecherische Bestrebungen gegen Leben und Eigentum begünstigen.

Mittelamerika.

* Ueber New York kommt die Nachricht, daß die Republik Honduras sich in vollem Aufruhr befindet. Der Anführer der Rebellen ist der General Hilicirpo Barilla, welcher bereits bei der letzten Revolution eine hervorragende Rolle gespielt hat. Die revolutionäre Bewegung hing am 13. Februar an, als Maxilla die Kaserne Intimica in der Provinz Manoo erklammte, die Garnison gefangen nahm und viele Gewehre und Munition erbeutete. In diesem Gefechte wurden der Kommandeur der Regierungstruppen und viele Soldaten getötet. Als der Präsident Lieva diese Nachricht empfing, trat er die Regierung sofort an den Kriegsminister ab.

Südamerika.

* In Brasilien nehmen die inneren Wirren noch immer kein Ende. Nach den letzten Nachrichten haben die Föderalisten in der Provinz Rio grande do Sul die Stadt Sampaio erobert und im Kampfe 300 Soldaten der Regierungstruppen getötet. Auch in der Provinz Corrientes ist eine Revolution ausgebrochen.

Berghedenes.

* Laupheim. Beim gestrigen Fußball der Israeliten im Gasthof zum Kronprinz erlaubte sich ein bis jetzt Unbekannter den freien Scherz, unter einem Tisch im Hausgange des Gasthofs eine Blechbüchse mit glimmender Zündschnur zu legen. Ein auf dem Balls Auswender entdeckte solche und stürzte mit dem Rufe: Eine Bombe ist gelegt worden! in den Saal. Panischer Schrecken bemächtigte sich aller. Doch bald erkannte man, daß die Bombe bloß mit Zement gefüllt, und das ganze ein boshafter Scherz war. * Unschuldig verurteilt. Vor einiger Zeit wurde ein in einem Leipziger Geschäft angestelltes Mädchen mit einem Paket für eine Kundin zum Bayerischen Bahnhofe gefandt, um es dort dem Pförtner abzugeben.

Der Württembergische Boten.

Kunstsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 38

Donnerstag den 9. März 1893.

62. Jahrg.

Ausgabezeit: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittags. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einhaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Schnellometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anzeigen 10 Pf.

Amliche Bekanntmachungen.

In Murrhardt ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.
Backnang, den 6. März 1893.

R. Oberamt. Sch. 11.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der im Staatsanzeiger vom 24. Juni 1891 Nr. 143 und im Wochenblatt für Landwirtschaft vom 28. Juni 1891 Nr. 26, sowie in Nr. 85 des Württembergischen Landesgesetzblattes vom 1. März 1892 Nr. 10, die staatlichen Bezirks-Rindviehbeschau in Württemberg findet in Backnang auf dem von der Gemeinde zur Verfügung gestellten Ackerungsplatz (Fischmarkt) am

Freitag den 21. April d. J., morgens 8 Uhr,

eine staatliche Bezirksrindviehschau statt, zu welcher Zutritter des Roten und Fleckviehs (Simmenthaler, Alb., Haller, Neckar- und verwandtes Vieh), nämlich a) Faren, (sprungfähig, mit 2-5 Schaafen), b) Kühe erkennbar tragend oder in Milch mit höchstens 3 Kälbern zugelassen werden. Diejenigen Viehhalter, welche sich um Preise bewerben wollen, haben ihre Tiere mindestens 10 Tage vor der Schau, also spätestens bis 11. April d. J. bei dem Oberamt unter Benutzung der von diesem zu beziehenden Anmeldeformulare anzumelden und die Tiere spätestens zum Zeitpunkt der Schau aufzustellen. Preise können bei der Schau in nachfolgenden Abteilungen zuerkannt werden: a) für Faren zu 140, 120, 100, 80 M., b) für Kühe zu 120, 100, 80, 60 M.
Backnang, den 7. März 1893.

R. Oberamt. Sch. 11.

Die Ortsvorsteher

werden unter Bezugnahme auf den Erlaß des R. Ministeriums des Innern vom 6. Nov. 1890, betr. den Vogelschutz (Minist.-Bl. S. 385 und die Minist.-Verf. v. 29. Nov. v. J. Regbl. S. 591), insbesondere auf § 8 der Verf. der Ministerien des Innern und der Finanzen, betr. den Schutz von Vögeln vom 7. Okt. 1890 (Regbl. S. 234 ff.) wiederholt aufmerksam gemacht, welcher lautet:

„Der Vögel, von welchen er weiß oder den Umständen nach annehmen muß, daß sie unbefugt gefangen oder erlegt worden sind oder verbotswidrig feilgeboten werden oder wer unter gleicher Voraussetzung verbotswidrig erlangte Vögel er kauft, ist nach Art. 40 des Landespolizei- und Strafrechts vom 27. Dezbr. 1871 strafbar und hat auf Verlangen der Polizeibehörde die gefangenen Vögel in Freiheit zu setzen.“

Der gleichen Strafbestimmung unterliegt ferner, wer während der Brutzeit der geschützten Vögel und während der Zeit, in welcher die jungen Vögel noch nicht flügg sind, d. h. in der Zeit vom 1. März bis 15. Septbr., Günde oder Kägen im Walde oder auf freiem Felde umherschwärzen läßt.

Die Polizei-, Feld- und Waldhüter sind alsbald anzuweisen, der Befolgung dieser Vorschriften besondere Aufmerksamkeit zu widmen und jede Verletzung dem Oberamt anzuzeigen.
Backnang, den 7. März 1893.

R. Oberamt. Frommelt, Adv. Amtm.

Backnang.

Verkauf von Schuhmacher-Artikeln.

Aus der Konkursmasse des Adam Grauf, Schuhmachers hier, kommt am Donnerstag den 16. d. M., von vormittags 9 Uhr an, das ganze vorhandene Warenlager,

bestehend in vielen fertigen und halbfertigen Herren- und Damenschuhen, Ledern, Häuten, Abfellen, verschiedene Partien Wild-, Kalbfell- und Ziegenleder, 1 Presse, 5 Nähmaschinen, 1 Walkmaschine, endlich einige Haushaltungsgegenstände, darunter 1 Sofa, 1 Regulator, 1 Sekretär, 3 Fässer, 1 Eishühner, auch Holz, zusammen im Aufschlag von 1389 M. 34 Pf. in der Wohnung des v. Grauf im öffentlichen Aufsteig gegen Barzahlung zum Verkauf.
Den 6. März 1893.

Konkursverwalter: Gerichtsnotar Gimpler.

Backnang.

Eigenschaftsverkauf.

Christian Maier verkauft seine Brenniger-Bräuterei in Backnang am Montag den 13. d. M., vormittags 11 Uhr, letztmalig, nämlich

Wohnhausanteil an der Schillerstraße, Gerbergebäude, Trockenhaus, Vorküchen, großen Hofraum, 11 a 95 qm Ländel in der obern Au, neben Adolf u. Fr. Brenniger. Es wird sowohl alles zusammen als auch jedes Gebäude und die Ländel allein abgegeben. Liebhaber sind eingeladen.
Den 7. März 1893.

Bei der Armenpflege sind zu vergeben.

3 Kostkinder

zu vergeben.
Den 8. März 1893.

Hofgut-Gesuch.

Ein Hofgut mit lebendem und totem Inventar im Preise von 25000 bis 40000 M. wird sofort zu kaufen gesucht. Anträge mit genauer Beschreibung nimmt entgegen.
Fr. Knöbler, Stuttgart, Reichenstraße 35.

Dier entführt hatten. Herr Sch. hatte beim Anstehen des besagten Fasses wahrgenommen, daß dessen Inhalt verborben sei, daher den Spund wieder eingeschlagen und das Gefäß auf den Flur gestellt, damit es der Bierführer wieder mitnehme. Als dieser am nächsten Tage erschien, war das Fass gestohlen. Vorgefunden erhielt nun Herr Sch. eine Postkarte, durch welche ihm die betreffenden Spühbuben voller Entrüstung mitteilten, daß das Bier, welches sie zur Feier einer Kindtaufe hätten verzapfen wollen, so schlecht gewesen sei, daß sie es hätten weggeben müssen. Eine so erbärmliche Jauche sei ihnen noch nicht vorgekommen; falls das nächste Fass wieder so miserabel ausfallen sollte, würden sie sich genötigt sehen, den Wirt wegen Bierpantofferei zu denunzieren! — Herr Sch. hat diese Karte der Polizei übergeben, welche sich nun bemüht, der geprellten Kindtaufs-Gesellschaft auf die Spur zu kommen.

Warum hat er das nicht gesagt! Janag aus Gr. Kranzga befindet sich bejuchungsweise in Wien. In einer Vogelhandlung erregt ein sprechender Papagei seine höchste Bewunderung. Er bezaubert ihn mit 200 Pf. und läßt ihn an seinen Freund Geza schicken. Zurückkehrt in die Heimat, trifft er seinen Spezi: „Servus, Geza!“ — „Servus, lieber Freund! Reist du bekommen?“ — „Ausgezogen! Was mocht Papagei?“ — „D. danke für die Aufmerksamkeiten. War'n bischen zähe!“ — „Wer? Papagei?“ — „Freilich! Müste sechs Stunden braten!“ — „Woos? Du host Papagei gebroten?“ — „Freilich hob i!“ — „Geza! Du bist ein Rindvieh. Woar ja gelehrter Papagei! Konnte ja sprechen!“ — „Ah, warum ho er das nicht gesagt!“

Gestorben:

In Stuttgart: Emilie Pfeiffer. — E. Meiter, Apotheker, Oberndorf. — F. Friederich, Tapezier, Ludwigsburg. — W. Wanner, Metzger, Neuenbürg. — Moser, Oberamtsarzt, Sulz a. N.

Mutmaßliches Wetter am Dienstag, 7. März. Nach den meteorologischen Beobachtungen ist für Dienstag und Mittwoch größtenteils bewölkt und zu vereinzelt niederschlägen geeignetes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Neueste Nachrichten.

Bellinzona, 6. März. Bei den Wahlen zum großen Räte siegen die Liberalen.

Petersburg, 6. März. Der Regierungsbote veröffentlicht eine amtliche Mitteilung, welche besagt, die Regierung sprach schon mehrmals über die Unmähigkeiten in Bulgarien und über die Prinzipien der Regierung in Sofia seitdem Prinz Ferdinand zur Macht gelangte. Nachdem die Regierung die Verabbarung einzuberufen beabsichtigt, um Art. 38 der Verfassung zu ändern, kann die kaiserliche Regierung wenn sie auch im Prinzip Nichtintervention bezüglich der inneren Angelegenheiten des Fürstentums befolge, nicht ein stummer Zeuge bleiben, Versuchen gegenüber welche in energischer Opposition unter der bulgarischen Bevölkerung begehen. Die kaiserliche Regierung wünscht aufrichtig, daß die Stimmen, welche sich unter der Geistlichkeit und den gutgesinnten Bürgern hören lassen als Mahnung für alle Bulgarien dienen und die Gefahr befeitigen, welche dem ganzen Volke droht.

New-York, 6. März. Gestern wütete in den Staaten Mississippi, Alabama u. Georgia ein heftiger Cyclon und richtete großen Schaden an. Die Stadt Vornort und die Eisenbahnstation Mississippi sind nahezu zerstört. Die Zahl der Getöteten wird auf 14, die der Verwundeten auf 20 beziffert. Auch von anderen Orten werden zahlreiche Tote und Verwundete gemeldet.

Kopf und Seele krank. Noch einmal, überdenken Sie meine Worte, Gräfin. Sie hätte ihn an, ohne zu unterbrechen. Zum Fenster hinausblickend, ließ sie die Gedanken über die Vergangenheit schweifen. Diese war nicht heiter gewesen. Aber Felsberg war ihr doch lieb geworden in seiner Ruhe; ihr kam der Ort wie Friede vor. Und nun hinein in die laute Residenz, das lärmende Leben! Sie hatte Furcht davor. Aber ihr Kind? Um dessen willen sollte es geschehen. Das sollte im Frohsinn und in der Heiterkeit des Lebens die angebotene Traurigkeit vergehen.

Aber hatte nicht auch Waldemar die belebende Luft der Residenz geatmet? Und dennoch war das Unglück gekommen! „Müß ich wirklich fort von Felsberg? Siecht es keinen anderen Ausweg, Doktor?“ „Allein ich hatte auch an Sie mit meinem ersten Vorschlage gedacht.“ Ein Schatten legte sich auf sein Antlitz. Sie vertrat sich ihm nicht an; sie wollte entgehen. Hoffend wendet sie ihm das Angesicht zu. „Denken Sie nicht an mich in diesem Sinne. Ich möchte gern hierbleiben, Doktor, in der stillen Waldemar-Ruhe. Und was nicht auch mein unglücklicher Gatte in der Residenz bis vor unserer Vermählung? Ja, sogar im lustigen Fusarenregiment! War er nicht einer der lebensfreudigsten Offiziere? Und dennoch — dennoch!“

(Fortsetzung folgt.)

umherrutschte und ein unbändiges Geheul anschlug, welcher Vorgang den Bauer, da er sich in einem finsternen, nur von zwei Wachskerzen erleuchteten Raum abspielte mit großem Zutrauen erfüllte. Endlich war die Beschwörung zu Ende und hatte nach der Aussage der Heermeisterin gewirkt. Vater und Tochter strahlten vor Freude. „Ihr Beide“, erklärte die Alte, „habt jetzt nichts weiter zu thun, als nach Hause zu gehen und den Badofen zu heizen. Die erste Person, welche zu Euch kommt, ist diejenige, um deren willen das Mädchen hier krank ist. Habt ihr jene Person unabsichtlich gemacht, hört die Krankheit sofort auf. Darum (zum Vater gewendet) packt sie, sobald sie in Deine Hausthür tritt, und stecke sie in Gegenwart Deiner Tochter in den Badofen.“ Mit dieser Weisung gingen die beiden heim und der Vater zündete allsofort ein tüchtiges Feuer an, wie es die „Heze“ vorgeschrieben hatte. Das Feuer wurde die ganze Nacht unterhalten, allein Niemand konnte an die Thür des Bauern. Mit andredemem Tage kloppte es. „Wer ist da?“ fragte der Bauer. „Ein Stück Brod um der Barmherzigkeit Gottes willen!“ Die Szene, welche diesen Worten folgte, ist haarsträubend. Der Bauer stürzte auf die Thür los, öffnete sie behutsam und sieht ein armes altes, vor Frost und Hunger zitterndes Weib vor sich. Ohne sich auch nur einen Augenblick zu besinnen, erfaßt er die unglückliche mit beiden Armen und schiebt sie in den geheizten Badofen. Das Geheul der unglücklichen Bettlerin wird von zwei vorübergehenden Milchleuten gehört, welche Einlaß begehrten. Mein der Bauer öffnet nicht. Das Jammergeheul wird immer entsetzlicher — die Hausthür weicht der Gewalt und den Eindringenden gelangt es, die unglückliche Alte schon mehr tot als lebendig aus dem Ofen zu ziehen. Sämtliche Akteure dieses Schauerdramas befinden sich bereits in den Händen der Justiz.

Mézidres (Departement Ardennen.) In dem Dorfe Verrou-sur-Aisne wurde die 61jährige Lebensalterin Witwe Fortier und ihre 21jährige Magd in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden. Die mit einem Beile scharflich verblutete Leiche der Frau Fortier lag im Laden hinter dem Ladentische, die des Dienstmädchens im Schlafzimmer. Die Diebe hatten den Inhalt der Ladentafel geraubt und dann das ganze Haus durchstöbert. 2000 Fr. in Banknoten, die in einem Nachtschilde lagen, waren ihnen entgangen. Die Thäter sind ermittelt und verhaftet. Es sind ein 60jähriger Landstreicher aus Metz und dessen 15jähriger Sohn.

Die Tochter des Hauses. Vor etwa 20 Jahren fand man in einem Hause des Bezirkes Stara Maska in Warichau ein ausgelegtes kleines Mädchen. Der Hausbesitzer, der selbst eine große Familie besaß, sah sich außer Stande, das Kind bei sich aufzunehmen, machte jedoch seinen Mietern den Vorschlag, die Erziehungslosten gemeinsam zu bestreiten. Der Vorschlag wurde angenommen, und sämtliche Mieter verpflichteten sich, monatlich ein gewisses bezutragen, worauf das Kind einer in dem Hause wohnenden Witwe anvertraut wurde. Die kleine Bestreuerin wurde obligatorisch, und auch die neu hinzugekommenen Mieter unterwarfen sich ihr freiwillig. Das Mädchen wuchs heran, besuchte eine Elementarschule, worauf sie in einem Wäschemagazin beschäftigt war, während sie stets unter der Aufsicht der ältesten Mieter stand, und heiratete dieser Tage. Vor der Trauung haben die Einwohner für die Tochter des Hauses zum letztenmale Geld zusammengelegt und ihr eine Aussteuer verpackt.

Unverfroren. Einen argen „Reinsfall“ haben Spießbuben sich bereitet, welche im Laufe der vorigen Woche dem Restaurateur Sch. in Berlin ein Faß Kind, mein Alles.“ Und einen immer treuen Freund,“ versetzte Bronnig. „Ich denke, ein wenig ist das doch auch.“ „Ach, vergehen Sie mir, Doktor,“ bat Franziska ein warmer Blick ward ihm zu teil, „daß ich Sie beinahe vergesse hatte!“ Bronnig lächelte mit leichter Bitterkeit und sie schaute ihn bittend an.

„Sie zürnen mir nicht? Weiß ich doch kaum, was ich alles spreche. Aber als einen treuen Freund habe ich Sie kennen gelernt; ich schätze Sie unendlich hoch.“ „Ich danke Ihnen, Gräfin!“ Er neigte leicht den Kopf. „Als Freund und Arzt zugleich machte ich Ihnen meinen Vorschlag. Ich bedauere sehr, wenn Sie ihn nicht annehmbar finden. In der Hauptfrage war es natürlich jeder Kind, weswegen ich ihn gab. Kurz muß auf jeden Fall diesem Traumleben enttriffen werden. Aber ich weiß ja auch, daß Sie zu fest mit dem Kinde verbunden sind, als daß Sie in teilweise Trennung einwilligen würden.“ „Nie, Doktor!“

„Darum sprach ich auch von Ihnen und Ihrer wegen; denn auch Sie haben Aufseinerung sehr verdient. Erwägen Sie doch einmal, was ich sage. Ich will Sie einführen in jeden Kreis, der Ihnen zuzusetzt. Betrachten Sie mich ganz als Ihren Diener, sobald Sie sich entschließen könnten, in die Residenz zu kommen. Ich besitze große, weitgehende Verbindungen und könnte Ihnen in jeder Hinsicht dienlich sein. Was in meinen Kräften steht, sollte geschehen, um Ihnen den Aufenthalt dort so angenehm als nur immer möglich zu gestalten. Dieses Schloß mit seinen vielen Mauern hat etwas eigentümlich Dämonisches an sich; es ist die personifizierte Trauer. Das steht an; davon wird

Das Paket gelangte indes nicht in die Hände der rechtmäßigen Besizerin. Gegen das junge Mädchen wurde nun ein Strafverfahren wegen Unterschlagung eingeleitet und die Arme zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Auf dem Wege zum Gefängnis weinte sie so heftig und beteuerte dem Gefangenwärter so eindringlich ihre Unschuld, wobei sie versicherte, jenes Paket dem Buffetier abgegeben zu haben, daß der Wärter beschloß, auf eigene Hand Erkundigungen einzuziehen. Er ging auf den Bayerischen Bahnhof und befragte den Buffetier. Dieser verneinte zwar bestimmt, jemals ein Paket von einem jungen Mädchen zur Aufbewahrung erhalten zu haben, meinte aber, daß ja noch ein zweiter Buffetier da sei. Darauf wurde dieser herbeigerufen und erklärte, daß ihm allerdings ein Paket abgegeben worden sei und noch immer auf dem Plage liege, wo er es damals zum Abholen niedergelegt habe. Ohne Säumen wurde nun telegraphisch der Gerichtsbefehl erlassen, das Mädchen sofort in Freiheit zu setzen. Gleichzeitig ist das Strafverfahren eingeleitet worden.

Die That einer Wahnsinnigen. Aus Agram wird telegraphiert: Die hier bei ihren Eltern weilende Gattin eines Rechnungsführers gab sich in einem Anfall momentaner Geistesverwirrung eine Kanne Petroleum über den Kopf und steckte es dann in Brand. Die junge Frau, welche sofort in Flammen stand, wurde von den entsetzten Familienangehörigen zu Boden geworfen und der Brand nach Thunlichkeit gelöscht. Die Unglückliche wurde schwer verletzt in das Spital überführt.

150 Briefträger verhaftet. Man meldet dem „N. B. Z.“ aus Bukarest: Die hiesige Polizei ist einem der seltensten Diebsverbrechen auf die Spur gekommen. In der letzten Zeit wurden von allen Seiten aus dem Publikum Reklamationen wegen nicht erhaltener oder nicht an die Bestimmung gelangter Briefe, Geldsendungen, Zeitungen und dergl. bei der Postdirektion erhoben. Mit Hilfe der Polizei wurde ermittelt, daß nicht weniger als hundertfünfzig Briefträger von Bukarest eine Diebsgesellschaft bildeten. Die Briefe und Postsendungen systematisch sahl. Bei sämtlichen Verdächtigen nahm die Staatsanwaltschaft letzten Sonntag Hausdurchsuchungen vor; bei hundert Briefträgern fand man entworfene Postsendungen. Die Untersuchung ist im Zuge.

Eine Teufelsaustreibung bei Florenz. Raum vier Kilometer von Florenz in Ponte Ema lebt ein Bauer, welcher eine im hohen Grade an Hysterie leidende Tochter hat. Das noch junge Frauenzimmer schrie zuweilen ganze Nächte hindurch und setzte das Haus durch seine Halluzinationen in Schreden. Der Vater befragte verschiedene Aerzte, allein sie vermochten der Kranken nicht zu helfen. In letzter Zeit mehren sich die Anfälle und der Varrer des Ortes ließ dem Bauer gegenüber eine Andeutung fallen, daß es sich bei seiner Tochter nur um „Teufeleien“ handeln könne. Der Bauer ließ vorerst einige Messen lesen und machte sich alsdann in Begleitung seiner Tochter auf den Weg nach Florenz. Dort sollte — Einer hätte es ihm verraten — eine berühmte Heermeisterin wohnen, und zwar in Via Pitti. Der Bauer trat in die Wohnung der berühmten Alten und fragte ohne Weiteres: „Sind ihre Heermeisterin?“ Auf ihre Bejahung brachte der Bauer sein Anliegen vor und schloß es mit den Worten: „Meine Tochter ist verhext und dagegen soll nur Hexerei helfen.“ Die Heermeisterin aus Via Pitti ging auf diese zugebenedete Rolle ein und meinte, eine gewöhnliche Beschwörung folte nur 5 Lire, helfe aber auch nicht viel, hingegen folte die Beschwörung des Welschbab selbst 25 Lire, helfe aber auch unfehlbar. Der Bauer zahlte die 25 Lire auf und nun begann auch sofort die Beschwörung, welche darin bestand, daß die Alte auf den Knien

Die Tochter des Gauklers.

Original-Erzählung von Gehl. Schärer-Verasini. (Fortsetzung.)

„Was sprachen Sie?“ „In diesen dunklen Mauern verflümmelt die Seele des Kindes. Felsberg ist ein Gefängnis des Geistes und das ist noch schlimmer als ein Gefängnis des Körpers selbst. Und auch Sie, Gräfin! Erinnern Sie hier nicht alles nur an das Unglück? Ich habe nie ein glücklich lachendes Gesicht an Ihnen bemerkt.“ „Ah, Doktor, das Lachen habe ich längst verlernt!“

„Sie mögen wohl die Verdrängung zu der Traurigkeit, in der ich Sie stets fand, in sich fühlen,“ bemerkte Bronnig; „aber guteheissen kann ich es nicht, dieses Hinmireiben in das Unglück. Das muß den Menschen aufreiben mit der Zeit. Verlassen Sie Felsberg, Gräfin, treten Sie in die heitere Welt hinaus. Sie sind noch jung, schön —“

„Ah, schweigen Sie davon, Doktor,“ wurde er unterbrochen. „Was wollen Sie alte Wunden wieder bluten machen? Lassen Sie mich hier in dem einjannigen, ruhigen Schloße; ich wünsche mir nichts anderes; ja, ich könnte ein anderes Leben kaum mehr ertragen. Was soll ich in der Welt, die ich vor langen Jahren verließ? Ich würde mich nicht mehr darin zuversetzen. Ich habe auch niemand dort, der ein Interesse an der Witwe des vergessenen Grafen von Felsberg nähme. Meine beiden Eltern sind tot — ich habe keinen Bruder, keine Schwester, keine Verwandten, zu denen ich mich hingezogen fühle. Ich habe alles verloren, was dem Leben draußen noch einen Reiz verleihen könnte. Ich habe nur noch mein

Wollmachten in Teilungs-, Konkurs-, Rechtsachen vorrätig in der Buchdruckerei von Fr. Stroß.